

Der Anteil

Autor(en): **Urban, Ralph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-491479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER ANTEIL

Zwei Tramps saßen in einem windigen Park von Chicago und dachten nach.

«Hast du etwas gesagt?» fragte nach einer Weile Bob.

«Es war nur mein Magen, der knurrte», antwortete John. «Er verlangt nach einem Beefsteak.»

«Hm», machte Bob, «der meine nach Toast mit Kaviar. Er ist auch feiner. Aber mir ist eben ein guter Einfall gekommen. Vor ein paar Tagen bummelte ich bei den großen Schlachthäusern herum, um mich ein wenig zu orientieren. Etwas links abseits davon liegt eine riesige Halle, wo die Farmer aus der Umgebung ihre Mastochsen an die Vieheinkäufer gegen Bargeld veräußern. Ich habe mit einem gesprochen —»

«Mit einem Mastochsen?»

«Mit einem Viehhändler, du Idiot», erklärte Bob. «Ich ließ mir die Geschäftsregeln erklären. Sobald der Einkäufer mit dem Farmer handelseins ist, schreibt er auf einen gewöhnlichen Zettel den vereinbarten Betrag und seinen Namen darunter und übernimmt mit seinen Leuten die Ochsen. Der Verkäufer geht mit dem Bon ins Büro, wo er an der Kasse den Gegenwert gleich ausbezahlt erhält. Ist dies nicht einfach?»

«Was haben da wir davon?»

«Fünfhundert Dollar, du Kindskopf»,

rief Bob. «Du galoppiert jetzt gleich dorthin und suchst in der Markthalle nach dem größten und dicksten Mann. Er ist der Capo der Einkäufer, heißt Paper und ist ein feiner Kerl, denn er schenkte mir einen Kaugummi, als ich ihn fragte, ob er etwas für mich tun könnte. Zu ihm gehst du und bittest ihn um ein Autogramm für deine angebliche Sammlung. Sag ihm, du hättest auch schon Marlene Dietrich. Er wird sich sehr geschmeichelt fühlen und dir sein Autogramm geben. Dann verziehst du dich, schreibst über seinem Namen 'Gut für fünfhundert Dollar', saust damit zur Kasse, bekommst das Geld ausbezahlt, läufst hierher, wir teilen und haben für eine Weile ausgesorgt.»

«Warum gehst du nicht selbst?»

«Weil ich dich auch etwas verdienen lassen will, du Mondkalb. Ich denke, und du handelst, dafür kriegst du auch die Hälfte als Anteil. Ist dies ein Angebot?»

«Okay», nickte John, setzte sich den Hut ins Genick und stob hinweg. Nach kurzer Zeit kehrte er mit rotem Gesicht und keuchend vor Eifer wieder.

«Bravo», rief ihm Bob entgegen. «Jetzt rücke aber gleich mit meinem Anteil heraus.»

«Nicht hier», schnaufte John, «man könnte uns beobachten.» Er nahm den andern bei der Hand, zog ihn seitlich in die Büsche und haute ihm dort eine furchtbare herunter.

«Bist du wahnsinnig geworden?» schrie Bob, während er sich noch wie ein Kreisel um seine Achse drehte.

«Das ist dein Anteil», antwortete John voll Grimm. «Die Ohrfeige, die ich von deinem Mr. Paper bekommen habe, wog mindestens doppelt so schwer. Der Kerl kann nämlich gar nicht schreiben und glaubte daher, ich wollte mich über ihn lustig machen. Ausgerechnet er drückt immer einen Namensstempel auf seine Kassenbons.»

Ralph Urban

TROST IM GEWITTER

Es gewittert. Furchterregend. Und 's ist mitten in der Nacht. Blitze fahren durch die Gegend, Da, wo's ihnen Freude macht.

Und die Boxer, Autorennern, Gipfelstürmern, Meisterschützen, Rechte Flügel, Torhüt-Männer, Hoch trainierte Mannschafts-Stützen, Weltrekordler, Hoch-Weitspringer, Ski-Kanonen, Dauergeher, Kranz-Athleten, Freistilringer, Sprinter, Spurter, Flieger, Steher —

Allesamt — was woll'n wir wetten? Flieh'n — wie wir — bei jedem Blitz Stets um einen kleinen Blitz Tiefer in den Flaum der Betten.

Robert Däster

Für sonnenhelle
Sommertage:
ein Löw Modell
flexibel, leicht...



Machen Sie sich's bequem an warmen Sommertagen.

Tragen Sie den

leichten Schuh von Löw:

Da ist der tadellose Sommerschuh, fein, leicht flexibel, mit Perforation, die luftig macht und zugleich elegant... Da finden

Sie den jugendlichen Schlüpfer, sportlich und bequem...

Und auch die angenehme Sandalette soll nicht fehlen. —

Sie brauchen nur zu sehen, zu probieren und zu wählen.

Ein Einösen-Modell, neuartig in Form und Linie, mit feiner Perforation, sehr elegant. In feinem, weichem Boxcalf, hellbraun, mit bequemer Paragummi- oder Ledersoble.



Sportlicher Löw Schlüpfer mit luftiger Perforation, leicht und flexibel. Ein idealer Sommerschuh in Elk braun und Hunting grau.



Die leichteste Fußbekleidung für den Sommer: Die Löw Sandalette mit robuster Ledersoble in Sportcalf braun, sauber und solid gearbeitet.



erhältlich im «Schuhhaus Löw-Protz»

Baden	Luzern
Basel	Olten
Bern	St. Gallen
Genf	Thun
Lausanne	Zürich

sind in allen guten Schuhgeschäften